

Aufbau einer Interventionsberichterstattung für Thüringen

Zusammenfassung: Bedarfserhebung und Ausgangslage der Thüringer Kommunen

1. Hintergrund

Die Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e.V. – AGETHUR setzt in enger Zusammenarbeit mit dem Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie (TMSGFF) das Vorhaben „Aufbau einer Interventionsberichterstattung“ um. Langfristiges Ziel soll es sein, eine landesweite Projektdatenbank zu erarbeiten, welche eine Übersicht zu ausgewählten Themenbereichen der Prävention und Gesundheitsförderung orientiert an Thüringer Landesprozessen gibt.

Im Februar '23 wurde das Vorhaben der AG Gesundheitsberichterstattung vorgestellt. Dabei lag der Schwerpunkt auf der inhaltlichen Verknüpfung von Gesundheits-, Präventions- und Interventionsberichterstattung (IBE) sowie der Vorstellung des vorläufigen Kurzkonzeptes. In der anschließenden Diskussion mit Vertreter:innen aus Landkreisen und kreisfreien Städten wurde deutlich, dass eine landesweite IBE durchaus positive Effekte auf kommunaler Ebene haben kann. Gleichzeitig wurden auch Befürchtungen geäußert, dass es zu Parallelstrukturen führen könnte, wenn bereits Aktivitäten im Sinne einer IBE unternommen wurden. Zudem erschwert die heterogene Ausgangslage der Thüringer Kommunen eine landesweite Implementation der IBE. Daher wurde zu Beginn eine Bedarfserhebung durchgeführt mit dem Ziel, Aktivitäten im Sinne einer IBE zu entschlüsseln und den Mehrwert für die Thüringer Kommunen herauszuarbeiten.

2. Herangehensweise

Im Zeitraum von April '23 bis Februar '24 wurden insgesamt 15 leitfadengestützte Interviews mit Vertreter:innen aus verschiedenen Bereichen der kommunalen Verwaltung durchgeführt. Dabei waren Akteur:innen aus Gesundheitsämtern am häufigsten vertreten. Aber auch Sozialplaner:innen sowie Mitarbeiter:innen aus Jugendämtern nahmen an den Gesprächen teil. Die Gespräche fanden vor Ort, telefonisch sowie als Videokonferenz statt und dauerten jeweils ca. eine Stunde. Der Interviewleitfaden gliederte sich in folgende Themenschwerpunkte (s. Anhang):

1. Einstieg und Einführung in das Vorhaben
2. Leitthemen/ -fragen
 - a. Maßnahmenübersichten/ Präventionswegweiser
 - b. Kriterien für Maßnahmen der Prävention und Gesundheitsförderung
 - c. Online-Darstellung/ Mehrwert
3. Rückblick/ Zusammenfassung
4. Ausblick und Abschluss

3. Ergebnisse

3.1 Vorhandene Maßnahmenübersichten/ Präventionswegweiser

In vielen Thüringer Kommunen finden sich bereits Übersichten zu Maßnahmen unterschiedlichster Themenbereiche: Gesundheit, Soziales, Pflege, etc. Ebenso vielfältig sind die Bezeichnungen, die die jeweiligen Übersichten haben:

Präventionswegweiser, Unterstützungswegweiser, Präventionskatalog, Angebotswegweiser, Familienwegweiser, Seniorenwegweiser, Pflegewegweiser, Sucht- und Psychiatriewegweiser, Selbsthilfekatalog, Erstbesuchsdienstordner, Jugendschutzordner

Grundlegend kann festgehalten werden, dass bereits zahlreiche Übersichten vorhanden sind. Dabei kann kein Produkt über ein anderes gelegt werden. Es existieren Unterschiede bezüglich Zielgruppenspezifikation, Themenfeldern, Fachbereichen und der Intensität der Bearbeitung. Des Weiteren werden vorhandene Medien, wie z.B. der Familienkompass, genutzt.

3.2 (Auswahl-)Kriterien für Maßnahmen der Prävention und Gesundheitsförderung

Die folgende Tabelle zeigt Kriterien, auf deren Grundlage Maßnahmen für kommunale Übersichten ausgewählt wurden. Diese Kriterien wurden durch die jeweiligen Mitarbeitenden erarbeitet und angewendet.

Nutzung standardisierter Verfahren
<ul style="list-style-type: none"> • Good-Practice-Kriterien des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit • Leitfaden Prävention des GKV-Spitzenverbandes • Anlehnung an vorhandene Landesprozesse
Auswahl der Maßnahmen anbietenden
<ul style="list-style-type: none"> • Nur gemeinnützige Vereine • Kommunale Träger und Finanzierung • Keine kommerziellen Anbieter
Weitere Kriterien
<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung der Maßnahme im zuständigen Arbeitskreis • Sicherstellung der Nachbetreuung • Erfahrung und Gefühl • Angebote, die zu einem aktiven Leben beitragen über die Lebensspanne hinweg

3.3 Mehrwert einer landesweiten IBE aus Sicht der Kommunen

Alle interviewten Kommunen bewerten die Interventionsberichterstattung als gewinnbringend. Besonders der Nutzen für kommunalplanerische Vorhaben sowie die Bündelung von Ressourcen wird positiv eingeschätzt. Folgende weitere Aspekte konnten identifiziert werden:

Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Informationsaustausch zu neuen Projekten, Weiterleitung von Kontaktpersonen, Newsletter, gegenseitige Zuarbeit ✓ Datenaustausch und -verknüpfung zwischen den Fachdiensten/-bereichen ✓ Möglichkeit ressortübergreifend gesundheitsfördernde Maßnahmen abzubilden und so ein Umdenken in den Fachbereichen zu initiieren ✓ Austausch mit Kommunen, die bereits einen Wegweiser vorhalten ✓ Unterstützung bei der Angebotsakquise
Ressourcenorientierung	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Digitale Aufbereitung des vorhandenen Katalogs, Aktualität ✓ Bündelung personeller und finanzieller Ressourcen
Sichtbarkeit	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Maßnahmen der Prävention und Gesundheitsförderung sichtbar machen ✓ Werbung, auch im eigenen Amt
Planungshilfe	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Schnelle und unkomplizierte Bestandsanalyse ✓ Passgenaue Ausrichtung der Sozial- und Jugendhilfeplanung ✓ Kleinräumige Darstellung von Angeboten
Fachliche Unterstützung	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Theoretischer Input zu Interventions- und Präventionsberichterstattung ✓ Wie erstelle ich eine Bestands- und Bedarfsanalyse?

In Bezug auf eine Online-Darstellung der IBE ist es wichtig, dass der Zielgruppenbezug berücksichtigt werden muss: Inhalte einer Website für Bürger:innen bedürfen einer anderen Struktur als für Fachpersonal. Dies muss sich auch in einer Suchmaske widerspiegeln. Des Weiteren soll sichergestellt werden, dass kommunalspezifische und somit vorhandene Übersichten eingepflegt bzw. verlinkt werden. Da die IBE auf die landesweite Gesundheitsberichterstattung aufbauen soll, wäre es sinnvoll, wenn hier Kriterien übernommen werden. Auch eine Darstellung wichtiger Begriffsdefinitionen und Finanzierungsmöglichkeiten wird angeregt.

3.4 Sonstiges - offene Fragestellungen

In den Gesprächen wurden auch Themen genannt, welche im weiteren Verlauf des Vorhabens bearbeitet und konkretisiert werden sollten:

- Eine kommunale Übersicht sollte einer landesweiten Übersicht vorgezogen werden.
- Bevor eine flächendeckende IBE initiiert werden kann, braucht es eine gesetzlich verankerte und einheitliche Gesundheitsberichterstattung auf kommunaler Ebene.
- Übersichten aus unterschiedlichen Fachressorts sollten entsprechend des allumfassenden Gesundheitsbegriffes zusammengedacht werden.
- Es braucht klare Begriffsdefinitionen und eine klare Zielgruppenspezifikation.

4 Ausblick

Die Ergebnisse aus den Gesprächen werden im Anschluss an die Landkreise und kreisfreien Städte sowie das TMASGFF gespiegelt. Darüber hinaus fließen die Erkenntnisse in die Weiterentwicklung des Konzeptes zur IBE ein.

Dabei werden auch vorhandene Landesprozesse in Thüringen berücksichtigt. Hierzu werden die Gremien der Landesgesundheitskonferenz in die Entwicklung einbezogen. Ebenso werden die Ergebnisse an die AG Gesundheitsberichterstattung zurückgespiegelt. Gemeinsam soll dann die Weiterentwicklung der Interventionsberichterstattung und damit verbunden die Erweiterung des Kataloges unter www.praeventionsangebote-thueringen.de vorangebracht werden.

5 Zusammenfassung

Der Aufbau einer Interventionsberichterstattung für Thüringen wird unter den interviewten Kommunen als gewinnbringend und sinnvoll eingeschätzt. Eine flächendeckende IBE könnte die bedarfsorientierte Ausrichtung von Maßnahmen auf kommunaler Ebene vereinfachen und Ressourcen fachressortübergreifend bündeln. Hierzu ist kritisch anzumerken, dass eine IBE nur dann bedarfsorientiert eingesetzt werden kann, wenn aussagekräftige Daten zur gesundheitlichen Lage der Bevölkerung in der Kommune vorliegen und entsprechende finanzielle und personelle Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.

Aufbau einer Interventionsberichterstattung für Thüringen

Interviewleitfaden zur Bedarfserfassung und Ausgangslage der Thüringer Kommunen

1. Einstieg und Einführung in das Vorhaben

- Vorstellung meiner Person/ Institution
- IBE als landesweites Vorhaben im Zuge der flächendeckenden Einführung der GBE skizzieren
 - o Was ist eine IBE? → Begriffsklärung (IBE als solches und Maßnahmen/ Interventionen)
 - o Welche Ausgangslage gibt es?
 - o Wie gestaltet sich das Vorhaben in Thüringen?

2. Leitthemen/ -fragen

Maßnahmenübersichten/ Präventionswegweiser

- Gibt es in Ihrer Kommune bereits eine Zusammenstellung von Maßnahmen?
 - ja
 - o In welchem Bereich/ welcher Themenschwerpunkt/ welche Zielgruppe?
 - o Welche Kriterien werden der Sammlung zugrunde gelegt?
 - o Welche Intention wird mit der Zusammenstellung verfolgt?
 - o Wer erstellt sie Sammlung und wie?
 - o Gibt es regelmäßige Aktualisierungen?
 - nein
- Welche (weiteren) Maßnahmensammlungen sind Ihnen bekannt bzw. verwenden Sie für Ihre Arbeit?
- Welchen Mehrwert kann aus Ihrer Sicht eine Maßnahmensammlung für Ihre Kommune haben und für wen genau?

Kriterien Maßnahmen der Prävention und Gesundheitsförderung

- Welche Kriterien können der IBE zugrunde gelegt werden?
- Wie kann eine Abgrenzung zu Maßnahmen, die nicht im Bereich PuG verortet sind, aussehen?
- Welche Informationen sollten unbedingt abgebildet werden?
- Welchen Stellenwert sollte die Qualität einnehmen?
- Katalog vs. Tatsächliche Durchführung: Wie kann eine Erfassung der durchgeführten Angebote aussehen?

Online-Darstellung

- Wie kann eine gewinnbringende Online-Darstellung aussehen?
- Welche Informationen sollten unbedingt abgebildet werden?
- Welche Strategie/ Themenbereiche/ Kategorien sind sinnvoll?

3. Rückblick/ Zusammenfassung

- Zusammenfassung und Abgleich des Gesprächsverlaufs

4. Ausblick und Abschluss

- Es werden Gespräche mit allen Thüringer Kommunen geführt
- Die Ergebnisse werden gesammelt, aufbereitet und fließen maßgeblich in den Aufbau der IBE ein
- Enge Kooperation mit TMASGFF zur Verbindung mit der GBE/ Thüringer Gesundheitsplattform
- Perspektivisch Einbindung in die Prozesse der LGK (z.B. Strategie-AGs)
- Seit März 2023: Maßnahmenkatalog zu finden auf www.praeventionsangebote-thueringen.de